

Die Wehrpflicht als Wahl-Bonbon

Langsam wird es immer einsamer für die Wehrpflichtarmee namens Bundeswehr. Amerika und England, wo ohnehin eine Tradition gegen die Wehrpflicht besteht, haben diese schon lange abgeschafft. Frankreich will es tun. Und nun die Überraschung, die überhaupt nicht in die russische Geschichte paßt: Präsident Boris Jelzin hat ein Dekret erlassen, nach dem die Überreste der Sowjetskaja Armija bis zum Jahr 2000 in ein Berufsheer umgewandelt werden sollen.

Warum gerade jetzt? Dieses Dekret gehört gewißlich zu den Wahl-Bonbons, die Jelzin in diesen Wochen immer freigebiger ver-

schenkt. Aber die Sache geht auch tiefer. In Tschetschenien erlebt Rußland sein Vietnam. Wie seinerzeit Washington hat nun auch Moskau lernen müssen, daß man mit Gezogenen keine (unpopulären) imperialen Kriege ausfechten kann. Wer seine Macht 'projizieren' will, kann dies allenfalls noch mit Freiwilligen tun. In diesem Sinne mag man schließen, daß auch Jelzin die Zeichen der demokratischen Zeit erkannt hat.

Aber gerade unter dem Aspekt der schleichenden Demokratisierung Rußlands wird es Jelzin nicht so leicht haben. Ein Dekret wie zu Zarenzeiten? Schon hat das Parlament

gegen die Anmaßung protestiert, zumal in der Gestalt seines kommunistischen Vorsitzenden Selesnjow, der natürlich genau weiß, auf wen der populäre Jelzin-Ukas ('unzulässig!') zielt: den kommunistischen Präsidentschaftskandidaten Sjuganow. Aber selbst wenn dieser im Juni gewinnt, können sich auch die Kommunisten ein 1,7-Millionen-Heer nicht mehr leisten, das längst nicht mehr finanziert werden kann. Wehrpflicht oder nicht: Die vom Zusammenbruch bedrohte russische Armee wird kleiner, feiner und professioneller werden müssen.

jj